

Zahlungsbereitschaft und Lebensqualität in den Fokusregionen im Projekt Regiobranding

Jessica Matloch

Arbeitspapier Nr. 04

Herausgeber: Regiobranding-LUH

Autor: Jessica Matloch, M.Sc.

Stand: Dezember 2016

Zitiervorschlag:

Matloch, J. (2016). Zahlungsbereitschaft und Lebensqualität in den Fokusregionen im Projekt Regiobranding – Arbeitspapier Nr. 04. www.regiobranding.de

Autorenkontakt:

Jessica Matloch, M.Sc.
Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald
Institut für Geographie und Geologie
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie
Makarenkostr. 22
17487 Greifswald

Email: jessica.matloch@uni-greifswald.de

Griese Gegend – Elbe - Wendland

Wertschätzung der Kulturlandschaften und Lebensqualität (J.Matloch)

Wesentliche Erkenntnisse

- Potenziale für die Region im Ausbau des ÖPNVs; die Lüchow-Dannenberg sind derzeit mit dem ÖPNV unzufriedener als die Bewohner der Griesen Gegend
- Gesundheitliche Versorgung wird in beiden Regionen als verbesserungswürdiges Angebot wahrgenommen
- Straßeninfrastruktur wird in beiden Regionen mit hoher Wichtigkeit bewertet, aber als verbesserungswürdig eingeschätzt
- 75% der Befragten würden keinen generellen, direkten finanziellen Beitrag für den Schutz, den Erhalt und die Gestaltung für Landschaft, Städte und Dörfer sowie Denkmale leisten
- Dorflandschaften werden am höchsten von der Bevölkerung wertgeschätzt, auch Hecken- bzw. Waldlandschaften haben eine relativ hohe Wertschätzung
- In Lüchow-Dannenberg wird die Stadtlandschaften am wenigsten wertgeschätzt, in Ludwigslust hingegen die Dünenlandschaft
- Freiwillige Spenden werden als Instrument für einen Beitrag für den Schutz, den Erhalt und die Gestaltung für Landschaft, Städte und Dörfer sowie Denkmale vorgezogen, aber auch Eintritts-/Parkpreise würden akzeptiert werden
- Grundsätzlich sind die Befragten in der Fokusregion mit ihrem Leben zufrieden

Zusammenfassung/ Abstract

Die Potentiale für die Fokusregion im Bereich der Lebensqualität liegen im Ausbau des ÖPNVs, der gesundheitlichen Versorgung und die Straßeninfrastruktur. Es gibt leichte Unterschiede zwischen den Teilregionen, aber die grundsätzlichen Tendenzen hinsichtlich der genannten Aspekte bleiben erhalten.

In der Fokusregion ist knapp ein Viertel der Befragten bereit, einen generellen finanziellen Beitrag für den Schutz, den Erhalt und die Gestaltung für Landschaft, Städte und Dörfer sowie Denkmale leisten. Die Befragten aus Lüchow-Dannenberg sind grundsätzlich bereiter, einen solchen Beitrag zu leisten, als die Teilnehmer/innen in der Griesen Gegend.

Viele der Befragten sind nicht bereit, persönlich einen finanziellen Beitrag für die Landschaften zu leisten und haben damit keine Wertschätzung gegenüber diesen Landschaften. Der häufigste Beitrag liegt bei 1 bis 5 Euro im Monat. Die höchste Wertschätzung wird den Dorflandschaften beigemessen, aber auch Hecken- / Waldlandschaften werden hoch wertgeschätzt. Die Stadtlandschaft wird in der Fokusregion am geringsten wertgeschätzt.

Freiwillige Spenden werden in beiden Regionen als Zahlungsinstrument bevorzugt. Mit geringstem Anteil wählen die Befragten die Erhöhung der Verkaufspreise für regionale Produkte.

Mit geringen Unterschieden in den Ausprägungen der Kategorien zeigt sich, dass die Befragten grundsätzlich mit ihrem Leben zufrieden sind.

Weitere Auswertungen sind auch in dem Bericht zur Haushaltsbefragung enthalten, der im Entwurf vorliegt.

Lübeck und Nordwestmecklenburg

Zahlungsbereitschaft und Lebensqualität (J.Matloch)

Wesentliche Erkenntnisse

- Auseinanderfallen von Wichtigkeit und Zufriedenheit mit der Straßeninfrastruktur und dem ÖPNV in dieser Fokusregion
- Ausgewogenheit von Wichtigkeit und Zufriedenheit zwischen Landschaftlicher Schönheit, Kultur und Gemeinschaft
- Mit Tradition und Denkmale sind Befragten zufriedener als sie ihnen Bedeutung beimessen
- Wichtigkeit regionaler Gebäude/Denkmale und regionaler Produkte bei Touristen wesentlich höher ausgeprägt als bei Einheimischen
- 72,5 % der Befragten wollen keinen generellen, direkten Beitrag für den Schutz, den Erhalt und die Gestaltung für Landschaft, Städte und Dörfer sowie Denkmale leisten
- Waldlandschaft wird als höchstes wertgeschätzt, gefolgt von Strand- und Wasserlandschaft
- Geringste Wertschätzung bei Stadt- und Dorflandschaft
- Im Vergleich sind Touristen eher bereit, einen finanziellen Beitrag zu den einzelnen Landschaften zu leisten als Einheimische
- Freiwillige Spenden werden als mögliche Einnahmequelle für einen zusätzlichen Beitrag für den Schutz, den Erhalt und die Gestaltung für Landschaft, Städte und Dörfer sowie Denkmale gesehen

Zusammenfassung/ Abstract

Besonders wichtig sind den Befragten die Aspekte gesundheitliche Versorgung, Miet- und Immobilienpreise sowie die Verkehrsinfrastruktur. Jedoch sind die Befragten in der Fokusregion mit dem bisherigen Angebot nicht zufrieden, was im Bereich Lebensqualität Entwicklungspotential bietet.

Der Großteil der Befragten ist nicht bereit, einen generellen finanziellen Beitrag für die Landschaften zu leisten, aber es bestehen Unterschiede bei der individuellen Zahlungsbereitschaften.

Städtische und dörfliche Landschaften werden am wenigsten wertgeschätzt, während Wald-, Strand- und Wasserlandschaften eher durch einen finanziellen Beitrag gestützt werden würden und ihnen daher eine höhere Wertschätzung zukommt.

Grundsätzlich wird das Zahlungsmodell der freiwilligen Spende am ehesten akzeptiert, um einen solchen finanziellen Beitrag in die Tat umzusetzen. Auch Parkgebühren und Eintrittsgelder werden noch als akzeptabel angesehen. Die Erhöhung von Verkaufspreisen für regionale Produkte, um die Landschaft zu erhalten, wird hingegen weitestgehend abgelehnt.

Die Lebenszufriedenheit in dieser Fokusregion ist relativ hoch und die Befragten daher eher zufrieden mit ihrem Leben.

Weitere Auswertungen sind auch in dem Bericht zur Haushaltsbefragung enthalten, der im Entwurf vorliegt.

Steinburger Elbmarschen

Zahlungsbereitschaft und Lebensqualität (J.Matloch)

Wesentliche Erkenntnisse

- Mit Denkmälern sich Befragte zufriedener, als dass sie sie für sich als wichtig einschätzen
- Geringe Differenz zwischen der Wichtigkeit und der Zufriedenheit von Nahversorgung mit Supermärkten, Tradition und Brauchtum, Gemeinschaft und regionalen Produkten
- Mehr als 75 % sind nicht bereit, einen generellen, direkten finanziellen Beitrag für die Landschaft zu leisten
- Befragte schätzen am Ehesten die Wasserlandschaften und am geringsten die Stadtlandschaft
- Marsch- und Hauslandschaft sind im Mittelfeld der Wertschätzung verortet
- Freiwillige Spenden als finanzielle Unterstützung wäre denkbar, Erhöhung von Verkaufspreisen am wenigsten akzeptiert
- Die Befragten sind mit ihrem Leben derzeit zufrieden bis sehr zufrieden
- Grundsätzlich könnten regionale Produkte die Identität der Bevölkerung fördern und die Landschaftspflege voran treiben, die Meinungen von befragten Experten und Konsumenten ist jedoch zweigespalten, wie die Zukunft für regionale Produkte aussieht
- Bessere Kennzeichnung der regionalen Produkte wünschenswert

Zusammenfassung/ Abstract

Grundsätzlich gibt es große Differenzen in den Infrastrukturbereichen und bei der gesundheitlichen Versorgung. Auch die gesunde Umgebung und Bildungsangebote bieten Verbesserungspotential.

Die Befragten in den Steinburger Elbmarschen sind lediglich zu einem Sechstel bereit, einen generellen finanziellen Beitrag für die Landschaften zu leisten.

Wasser- und Dorflandschaften werden am höchsten wertschätzt, die Stadtlandschaft am geringsten. Die regionaltypischen Landschaften der Haus- und Marschlandschaft liegen im Mittelfeld.

Freiwillige Spenden gelten am ehesten als Zahlungsmodell für einen solchen Landschaftsbeitrag. Erhöhung der Verkaufspreise für regionale Produkte wird hingegen weitestgehend abgelehnt.

Überwiegend geben die Befragten an, dass sie mit ihrem Leben zufrieden oder auch sehr zufrieden sind. Es gibt nur wenige Ausnahmen.

Regionale Produkte werden von den Akteuren der Wertschöpfungsketten in den Steinburger Elbmarschen als gespalten wahrgenommen. Während einige Akteure ein Potential erkennen, sieht die andere kein Entwicklungspotential der Region mit regionalen Produkten. Dennoch bemängeln viele Akteure die geringe Kennzeichnung regionaler Produkte.

Weitere Auswertungen sind auch in dem Bericht zur Haushaltsbefragung enthalten, der im Entwurf vorliegt.